

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 6 (1930)  
**Heft:** 34  
  
**Artikel:** Alles schon dagewesen!  
**Autor:** Stachelbeer, Fritz  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-755934>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





«Wir hätten nun über die Vorlage Beschluß zu fassen. Ich bemerke aber, daß die Kammer nicht beschlußfähig ist.»



Sekretär: «Bitte, meine Herren, wollen Sie sich gefälligst in den Sitzungssaal bemühen; die Debatten sind geschlossen, es wird nur noch abgestimmt.»

# Alles schon dagewesen!

Was wir doch bisweilen mit unserem lieben Heut und Morgen erst ein Aufhebens machen, lächerlich, wirklich lächerlich! Als ob nur wir es verstünden, alles möglichst dumm und ungeschickt zu arrangieren, angefangen von der schlimmsten Wirtschaftskrisis und einem ganz katastrophalen Börsenkrach bis hinein in die gähnende Leere unserer komfortablen Parlamentssäle! Und ist doch alles, alles schon dagewesen!

Beweis? — Ei wohlan, den werden wohl diese hübschen Bildchen zwingend leisten können, die nun just vor 100 Jahren irgendwo erschienen sind und uns trotzdem noch jetzt genau so aktuell anmuten, als stammten sie aus der neuesten Nummer des Simplizissimus. Wenn etwa die löblichen Herren Bundes- und National- und Stände- und Kantons- und Stadt- und Gemeinderäte während irgendeines chronischen Dauerredners unendlich langmütiger Darlegung sämtlicher Vor- und Nachfragen, Für- und Gegengründe, Voraussetzungen und Folgerun-

gerer und jüngster Friedensverträge, — das Tempo ihrer Erfüllung steht dank unserer erstaunlich weitgehenden Nutzbarmachung der Motorkraft demjenigen vor 100 Jahren nur noch um ein kleines nach und bald schon haben wir die Differenz glücklich eingeholt, vielleicht bis in fünfzig Jahren?

Oder die hohen Theaterpreise? — als ob es das noch gebe, bei der Konkurrenz des Kinos? Aber auch hier wieder bleibt festzustellen: alles schon dagewesen, wie Figura zeigt, und der einzige Unterschied zwischen früher und heute besteht nur darin,



Gestatten Sie, meine Herren, da ist noch ein vierter Platz

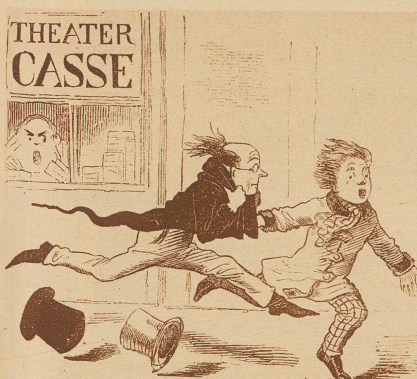


Man hatte es auch vor hundert Jahren nicht eiliger als heute, besetztes Gebiet zu räumen

gut, — gab es doch damals schon alles, was das Leben unserer Tage so herrlich angenehm gestaltet.

Drum lebe sie hoch, die gute alte Zeit, sie lebe hoch, hoch, hooo... ooooooch!

Fritz Stachelbeer.



Auch die hohen Theaterpreise waren früher nicht unbekannt

gen lieber im Restaurant Cercle halten, so wahren sie ganz einfach altes Herkommen und eingelebte Tradition. Man soll nicht immer alles ändern und neuern wollen, wenn doch schon das Ueberlieferte nichts taugt!

Ein Gleiches gilt auch für die Kontrahenten jün-

geren und jüngster Friedensverträge, — das Tempo ihrer Erfüllung steht dank unserer erstaunlich weitgehenden Nutzbarmachung der Motorkraft demjenigen vor 100 Jahren nur noch um ein kleines nach und bald schon haben wir die Differenz glücklich eingeholt, vielleicht bis in fünfzig Jahren?

Oder die hohen Theaterpreise? — als ob es das noch gebe, bei der Konkurrenz des Kinos? Aber auch hier wieder bleibt festzustellen: alles schon dagewesen, wie Figura zeigt, und der einzige Unterschied zwischen früher und heute besteht nur darin,

daß wirklich unterdessen viele Herren (samt Damen) dem Theater endgültig davongelaufen sind, vor Empörung. Man will doch sein Geld anständig losbringen und haßt die Schundpreiskonkurrenz. Man sieht also, es gibt nichts Neues in der Welt, sondern alles, alles ist schon dagewesen, und darin haben wir wohl den Grund zu suchen, daß es immer heißt: ach, die gute alte Zeit! Sie war wirklich



Ganz wie heute. Der böse Geist der Börsianer: «Dreht euch nicht um, der Konkurs geht herum»